

# Beehive – eine spannende und vielschichtige Ausstellung im Kunsthaus Baselland

Eine Ausstellung zur Honigbiene in der zeitgenössischen Kunst? Das sollte man sich ansehen! Denn was uns im

Kunsthaus Baselland bei dieser Ausstellung – in Kooperation mit der Fundació Joan Miró in Barcelona – interessiert hat, ist,

wie ein gesellschaftsrelevantes Thema aus neuer, gewinnbringender künstlerischer Perspektive diskutiert werden kann. Vertreten sind dabei nicht nur jüngere Positionen von Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz und dem Ausland, sondern auch Werke aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Fast alle Arbeiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie für einen respektvollen Austausch zwischen Mensch und Tier stehen.

## Kunstwerke erschaffen in Zusammenarbeit mit den Bienen

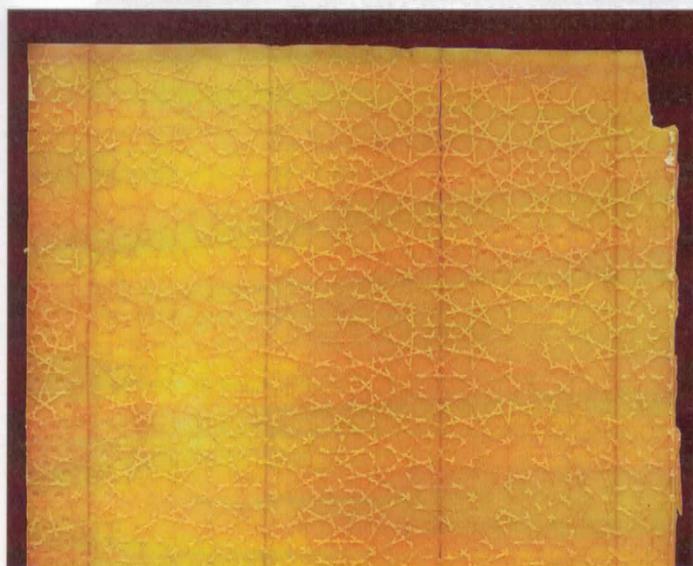
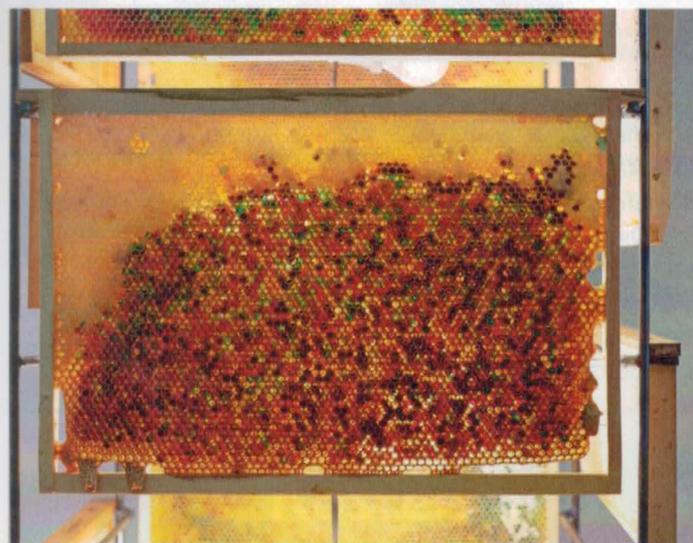
Lassen Sie mich ein Beispiel geben: Der in Zürich lebende Künstler Brigham Baker (\*1989) arbeitet schon seit geraumer Zeit mit Bienen. Für die Arbeit 2018 bot er seinem Bienenvolk pigmentiertes Zuckerwasser an, wie es auch in der Lebensmittelindustrie verwendet wird. Die Arbeiterinnen verarbeiteten den Zucker innerhalb des Bienenstocks und erzeugten dadurch unterschiedlich gefärbte Waben, die nicht von ungefähr durch die zusätzliche künstliche und natürliche Durchleuchtung an zeitgenössische Glasmalerei denken lassen. Mirko Baselgia (\*1982) aus Lantsch/Lenz wiederum hat für seine mehrteilige Serie «Midada da structura, 2013», einem Bienenvolk statt den ge-läufigen maschinell hergestellten

Wachswabenblättern für die Bienenkästen eine abgewandelte Form mit arabisch anmutendem Muster angeboten – in viel Handarbeit aus Wachs hergestellt. Ein Muster, das Sechsecke, aber auch stilisierte Blumenformen aufweist. Doch statt die neue Form einfach zu übernehmen oder diese durch die gängige perfekte Sechseckform zu überschreiben, schienen sich die Bienen auf einen Dialog einzulassen. Sie bauten in ihre Waben neue Formen und liessen auch kleine Abweichung im gewohnten System zu. Hierbei hat sich ein spannender Dialog nicht allein zwischen Mensch und Biene, sondern auch zwischen Natur und Kultur ergeben.

So unterschiedlich und vielfältig die künstlerischen Positionen der 24 eingeladenen KünstlerInnen aus der ganzen Welt und aus verschiedenen Generationen sind, so deutlich wird im Nebeneinander eines: ihr Respekt gegenüber der Honigbiene, ihr Lernen- und Verstehen-Wollen von deren Verhalten als agiles und gestaltungswilliges soziales Wesen, als Architektin von räumlichen Gebilden.

## Sich aktiv mit der ausgestellten Kunst auseinandersetzen

Und wir? Was könnte sich durch die Ausstellung auf uns übertragen? Ein Handeln und



FOTOS: KUNSTHAUS BASELSTADT

Die Werke «Weaving House» des in Zürich lebenden Künstlers Brigham Baker (oben) und «Midada da structura» Mirko Baselgia aus Lantsch/Lenz (unten).

Aktiv-Sein? Drängende Fragen kommen auf uns zu, in einer Zeit, in der wir uns nicht mehr auf politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder humanitären Stabilitäten in dieser Welt ausruhen können, in der solidarisches und mitmenschliches Handeln scheinbar erst wieder gelernt werden muss und in der sich unser ökologischer Fussabdruck bereits tief eingeschrieben hat und verheerende Auswirkungen zeigt. Schweigen und Zusehen sind längst fehl am Platz. Kann die Kunst da einen Platz einnehmen? Ich denke ja. Sie kann uns zum Handeln anregen, aber auch unsere Wahrnehmung und unser Verständnis auf unterschiedlichste Themen verfeinern. Sie kann uns einen Ort bieten, an dem wir Erfahrungen machen können, auf Neues und Unbekanntes treffen und an dem Unbekanntes in Vertrautes gewandelt wird. Kunst und Kultur können uns ein Rüstzeug in die Hand geben, mit dem wir gestalten, verändern und wirken können. Aktiv umsetzen aber muss dies jeder Einzelne von uns selbst.

Ines Goldbach, Basel  
([info@kunsthausbaselland.ch](mailto:info@kunsthausbaselland.ch)) 